

Eine Reise auf den Spuren Dietrich Bonhoeffers



Die Bistumsstelle Pax Christi Berlin lud im September 2008 ein auf den Spuren Dietrich Bonhoeffers zu gehen. Es fanden sich 18 Interessierte, die sich auf den Weg machten.

Erste
Station
war
am
Freitag
die

Staatsbibliothek. Frau Dr. Jutta Weber zeigte mit großem Engagement Dokumente und Schriften Dietrich Bonhoeffers im Original, u.a. seinen Führerschein. Viele der Schriftstücke sind mit Kommentaren von Eberhard



Bethge versehen, der eigene Unterlagen und die der Familie Bonhoeffer benutzte, für die Arbeit an der Biographie seines Lehrers und Freundes Dietrich. Die Gruppe bestaunte die Handschrift Bonhoeffers und versuchte die fast unleserliche Schrift zu entziffern. Wohl nicht zu Unrecht hatte Dietrich, im Gegensatz zu anderen hervorragende Zeugnisnoten, für Handschrift nur ein Mangelhaft erhalten. Interessiert wurde auch der selbstverfasste Lebenslauf angeschaut, der etwas schräg mit einer manuellen Schreibmaschine geschrieben wurde.



Anschließend ging es mit dem öffentlichen Bus zum Bahnhof Grunewald. An diesem Ort ist von der Bahn am „Gleis 17“ eine Gedenkstätte für die vielen tausend jüdischen Bürger eingerichtet worden, die während der Nazizeit von hieraus, wie Vieh zusammengepfercht in Waggons, in die Konzentrationslager verschleppt wurden. Betroffenheit machte sich in der Gruppe bemerkbar, über die

Tatsache, dass fast täglich von hier Züge mit Häftlingen abfahren, die letzten sogar noch im März 1945. In einer Andacht wurde dieser Menschen gedacht.

Vom Bahnhof ging es zu Fuß weiter zum Bonhoefferhaus in der Marienburger Allee, in dem die Familie Bonhoeffer viele Jahre lebte und in dem Dietrich auch 1943 verhaftet wurde. Dort führte Herr Knut Hämmerling durch die Ausstellung. Werdegang und Gedanken Bonhoeffers wurden der Gruppe sehr anschaulich und ergreifend geschildert und erklärt.



Die Eltern von Dietrich, Karl und Paula Bonhoeffer führten ein reges offenes Familienleben.



Vater Karl war Professor für Psychiatrie und Chef der Psychiatrischen Abteilung der Charité. Auch Mutter Paula kam aus einer Professorenfamilie. Die Bonhoeffers waren eine gut situierte bürgerliche Familie. Dietrich war das sechste von acht Kindern. In der Familie ging es zwar tolerant aber auch patriarchalisch zu. Der Vater hatte das absolute Sagen, er war wohl einfühlsam aber auch distanziert. Schon am Familientisch wurde frühzeitig das gesellschaftliche Gespräch gepflegt. Wichtig waren dabei Ehrlichkeit und Verantwortung. Die Werte Pflichttreue, Opfermut und Vaterland wurden in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg zunehmend in Frage gestellt. Alle Kinder und Schwiegerkinder der Bonhoeffers nahmen in ihren Berufen gesellschaftliche Verantwortung wahr und gerieten in Konflikt mit dem Regime.

Der Abend endete in der Pizzeria am S-Bahnhof Heerstraße.

Samstagmorgen traf sich die Gruppe am Berliner Hauptbahnhof um mit dem Regionalzug nach Stettin zu reisen. Dort, im Dietrich-Bonhoeffer Studien- und Begegnungszentrum der lutherischen Gemeinde, begrüßte die Berliner Pfarrer Slawomir Janusz Sikora.



Nach dem die Zimmer bezogen und ein gutes Mittagessen eingenommen war, ging es mit Straßenbahn und Bus nach Finkenwalde, dem Ort, wo Dietrich Bonhoeffer in den Jahren 1935-1937 das Predigerseminar der Bekennenden Kirche leitete.

Heute gibt es dort keine Gebäude mehr, nur ein Holzkreuz erinnert an die Stätte in der während der nationalsozialistischen Zeit junge Theologen stark gemacht wurden, um Christus zu bezeugen in einem Land, in einer Kirche, in der teuflisches Gedankengut Raum gewonnen hatte.



Dietrich Bonhoeffer sah seine Aufgabe nicht nur in der Vermittlung theologischen

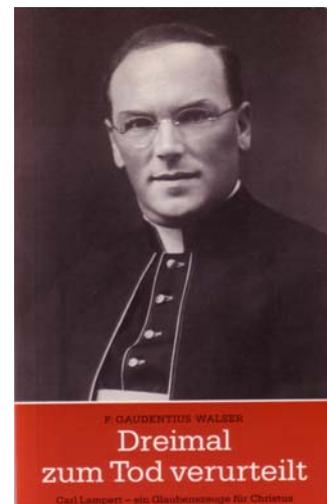
Fachwissens. Hier fernab der Metropole sollte ein neuer Lebensstil eingeübt werden, der die jungen Theologen für ein Leben ohne Absicherung durch die Amtskirche vorbereiten sollte.



Denn keiner der Kandidaten, die bei Dietrich Bonhoeffer ihre Ausbildung erhielten, konnte mit einer gut bezahlten Arbeitsstelle in der Reichskirche rechnen. Das Predigerseminar war ein Ort der Selbsterfahrung. Dietrich Bonhoeffer hatte zuvor mehrere Klöster und Kommunitäten besucht. Aus diesen Erfahrungen gestaltete er die Seminare: Morgen- und

Abendandacht, Meditations- und Schweigezeiten bildeten die Grundlage der Ausbildung. Hier schrieb er auch das Buch „Nachfolge“.

Am Abend nach dem Besuch in Finkenwalde nahmen einige Gruppenmitglieder Gruppe teil am Abendgottesdienst in der katholischen Kirche St. Johannes Baptist. Auch dies ist ein Ort des Gedenkens an Menschen, die während des Dritten Reiches Widerstand leisteten. Damals trafen sich in dieser Gemeinde Geistliche zu offenen Gesprächen. Ein Spitzel, der von der Gestapo eingeschleust wurde, sorgte dafür, dass eine Verhaftungswelle einsetzte und 1944 Prälat Dr. Carl Lampert, P. Friedrich Lorenz OMI, Kaplan Herbert Simoleit und Pfr. Dr. Alfons Maria Wachsmann wegen sog. Wehrkraftzersetzung, Feindbegünstigung und Spionage hingerichtet wurden.



Zusammen mit Mitgliedern der gastgebenden Gemeinde wurde der Abend mit einem Barbecue und Gesprächen über den erlebnisreichen Tag beschlossen.



Am Sonntag nahm die Gruppe teil am Gottesdienst der lutherischen Gemeinde in Stettin. Zu Gast war ein Gospelchor aus Senftenberg in der Niederlausitz. In Gedanken erinnerte sich wohl manches Gruppemitglied an die prägenden Eindrücke Bonhoeffers während seiner Amerikajahre. Dort hatte Dietrich Bonhoeffer für die damalige Zeit ungewöhnliche Freundschaften geschlossen. Mit schwarzen Mitstudenten nahm er in den

Ladenkirchen in den Slums von Harlem an den sonntäglichen baptistischen Gottesdiensten teil. Hier an der Peripherie des Lebens, zwischen Müll und Drogen, Arbeitslosigkeit, Krankheit und Kriminalität hörte er die Botschaft des Evangeliums mit neuen Ohren. Ihm wurde die soziale Sprengkraft des Evangeliums bewusst, die die bürgerliche Kirchlichkeit in Frage stellte. In den Gottesdiensten der schwarzen Gemeinden wurde gesungen, geweint und gelacht und wieder gesungen. Glaube bekam hier nicht nur eine soziale, sondern eine emotionale, ja körperliche Dimension.

Die Abschlussandacht an der Berliner Zionskirche entfiel zum Schluss leider, da alle müde von dem vollen Wochenende waren und heimfahren wollten.



**Nicht das Beliebige,
sondern das Rechte tun und wagen,
nicht im Möglichen schweben,
das Wirkliche tapfer ergreifen,
nicht in der Flut der Gedanken,
allein in der Tat ist die Freiheit
Tritt aus ängstlichem Zögern heraus
In den Sturm des Geschehens,
nur von Gottes Gebot und deinem Glauben getragen,
und die Freiheit wird deinen Geist
jauchzend empfangen.**

DIETRICH BONHOEFFER

Monika Graef